

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Schreibt jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Mevoigstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluss entgegen genommen und pro 1 spaltige Zeile mit 15 Pg. berechnet. Für Inserate größerem Umfangs und bei östlichen Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon ausgegeben werden. Fernsprecher Amt Siegmar 244.

Nr. 26

Sonnabend, den 30. Juni

1917

Meldepflicht der Ausländer.

Nachdem die Vorschriften über An- und Abmeldungen aller Reichsausländer beim Verlassen des Wohnorts nicht streng beachtet worden sind, wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß über Ausländer beim Verlassen seines Wohnorts, auch nur bei Reisen nach Chemnitz, sich stets bei der Gemeinde ab- und in seinem Ankunftsort sofort anzumelden hat, ebenso wie er sich bei der Rückkehr aus seinem Wohnorte wieder dort ab- und hier anzumelden hat.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 27. Juni 1917.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Reichenbrand.

Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten auf die Zeit vom 7. Juli bis 3. August 1917 an Haushaltungen dieser Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brotkartenhöfe.

Freitag, den 6. Juli 1917, im hiesigen Rathause
und zwar an die Haushaltungen des

I. Bezirks	Brotkartenheft Nr. 1 — 150	nachm. von 2 — 3 Uhr	im Meldeamt
"	151 — 300	3 — 4 "	im Meldeamt
II. Bezirks	301 — 450	2 — 3 "	im Meldeamt
"	451 — 600	3 — 4 "	im Meldeamt
III. Bezirks	601 — 750	2 — 3 "	im Sparkassen-zimmer
"	751 — 900	3 — 4 "	zimmer
IV. Bezirks	901 — 1050	2 — 3 "	im Gemeindekassen-
"	1051 — 1200	3 — 4 "	zimmer

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehemänner) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

Um Kinder können Brot- und Fleischkarten nicht ausgehändigt werden.

Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brot- und Fleischkarten nicht ausgehändigt werden.
Die Haushalter bez. deren Stellvertreter werden eracht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- und Fleischkarten zu erinnern.

Reichenbrand, am 30. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Einführung von Anerkenntnischeinen für abgelieferte Fahrradbereisungen betr.

Die für an die Sammelstelle Schönau abgelieferten Fahrradbereisungen ausgestellten Anerkenntnisse sind einzulösen.

Mittwoch, den 4. Juli 1917, von vormittags 8 bis mittags 12 Uhr

an der hiesigen Gemeindekasse eingelöst.
Dies wird hierdurch zur Kenntnis aller derer, die es angeht, gebracht mit dem Hinzufügen, daß diese Trift unbedingt einzuhalten ist, da später zur Vorlegung kommende Anerkenntnisse der Sammelstelle Schönau direkt zur Einlösung zu überbringen sind.

Reichenbrand, den 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Schorfsteinreinigung.

Die nächste Reinigung der Schorfsteine in der Gemeinde Reichenbrand findet in der Zeit vom 10. Juli 1917 statt.

Reichenbrand, am 29. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Hühnerfutter für Reichenbrand.

Hühnerfutter wird an die Geflügelhalter zu Reichenbrand bei G. Morgenstern abgegeben. Der Verkauf findet Montag und Dienstag, den 2. und 3. Juli, statt.

Tüten oder Säcke sind mitzubringen.

Reichenbrand, am 29. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Neustadt.

Die Ausgabe der Brot- u. Karten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen dieser Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothöfe.

Freitag, den 6. Juli 1917, im hiesigen Rathause.

Die Ausgabe der Karten erfolgt in folgender Weise:
im Sparkassenzimmer im Registraturzimmer

Brotkart.-Nr.	1 — 50	251 — 300	von 1/9 — 1/9 Uhr,
"	51 — 100	301 — 350	1/9 — 8/9 "
"	101 — 150	351 — 400	8/9 — 9 "
"	151 — 200	401 — 450	9 — 1/10 "
"	201 — 250	451 — 513	1/10 — 1/10 "

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehemänner) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

Um Kinder können Brotkarten nicht ausgehändigt werden.

Gusnahmen von vorstehenden Bestimmungen werden nicht zugelassen.
Die obengenannten Zeiten sind streng einzuhalten, außerhalb derselben werden Brotkarten nicht ausgegeben.

Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die vorstehenden Ausgabezeiten die Brotkarten der Brothöfe maßgebend sind, was bei etwa stattgefundenen Umzügen besonders zu beachten ist.

Die Haushalter bez. deren Stellvertreter werden eracht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- u. Karten zu erinnern.

Neustadt, am 29. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Reichenbrand, 30. Juni. Ein großes vaterländisches Geschäft, wohl das denkbar größte mit, hat unsere Kirchgemeinde zur Sicherstellung von Kriegsmaterial bringen lassen: die große und mittlere Glocke unserer Kirche sind ausgebaut worden und werden heute an die Sammelstelle ausgeliefert. Unter Leitung der Gemeindevorständin Schönau abgeliefert. Unter Leitung der Kupferschmiedemeister Müller und Baumeister Winter hier wurden die beiden Glocken gestern Nachmittag außerhalb der Schallöffnung des Turmes auf eine über diese genügend weit hinausragende Pfeileralage befördert und dann von deren Rande hinabgestoßen. Sie kamen beide unversehrt

auf dem Erdboden an. Die Glocken stammen aus dem Jahre 1885 und sind mit den noch verbliebenen kleinen Glocken aus der Metallgießerei von G. A. Jauch in Leipzig hervorgegangen. Das Geläut ist in F moll-Akkord (f, as, c) gegossen, hat ein Gesamtgewicht von 1275 kg (die große 675, die mittlere 400, die kleine 200 kg) und besteht zu 78 % aus Kupfer und zu 22 % aus Zinn. Unter Verwendung der alten Glocken, für welche im Gewicht von 755 kg 1,40 Mark pro kg gezahlt wurde, war nach dem Kostenanschlag ein Aufwand von 1930 Mark erforderlich. Der Durchmesser der großen Glocke beträgt 109,9 cm, bei

der mittleren 92,4 cm, bei der kleinen 73,3 cm. Die große Glocke mit dem Emblem Kreuz, Herz, Adler als Symbol für Glaube, Liebe, Hoffnung trägt die Inschrift: Ehre sei Gott in der Höhe! Die mittlere Glocke zeigt als Emblem den Kelch mit Bibel und Hostie und hat die Inschrift: Kommt, denn es ist alles bereit! Auf der kleinen Glocke befindet sich die Taube mit dem Spruch: Lasset die Kindlein zu mir kommen! Am 24. August 1885 wurden die Glocken von Herrn Musikkdirektor Richard Müller in Leipzig geprüft. Derselbe hat bestätigt, daß die Glocken den F moll-Akkord rein und schön anzeigen. Am 2. September 1885 fand

Das erste Drittel der **Kriegsabgabe** samt Zuschlag ist binnen drei Monaten nach Zustellung des Kriegssteuerbefehls an die hiesige Ortssteuererinnahme, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Abgabebeträge, die nach dem 30. Juni 1917 gezahlt werden, sowie die Zahlungen nicht durch Bescheinigungen der Annahmestelle für Wertpapiere oder der Reichsschuldenverwaltung über hingegabe Kriegsanleihen beglichen werden, vom 1. Juli 1917 ab mit fünf vom Hundert zu verzinsen sind. Die Zinsen sind mit der Abgabe an die Beobachtete abzurechnen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 28. Juni 1917.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Rabenstein.

Die Ausgabe der neuen Brot- u. Karten auf die Zeit vom 7. Juli bis 3. August 1917 erfolgt Freitag, den 6. Juli 1917, von 8 — 1/8 Uhr nachmittags

in den bekannten Ausgabestellen durch die Vertreter.

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehemänner) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

Um Kinder können Karten nicht ausgehändigt werden.

Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brotkarten nicht ausgegeben.

Die Haushalter bez. deren Stellvertreter werden eracht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brotkarten zu erinnern.

Dienstigen Haushaltungsvorstände, welche ihren Fleischbedarf bei einem anderen Fleischer beglichen wollen, haben dies rechtzeitig (vor der Fleischkartenausgabe) zwecks Eintragung in die Kundenliste bei ihrem Fleischer zu melden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 28. Juni 1917.

Ablieferung von Aluminium.

Nachdem die Eigentumsübertragung der Gegenstände aus Aluminium auf den Reichsmilitärflieger ausgesprochen und die Ablieferung angeordnet worden ist, wird für diesen Ort mit Rittergitter bestimmt, daß die Ablieferung der gemeldeten Gegenstände

am 5., 12. und 19. Juli 1917 von nachmittags 2—5 Uhr im Rathaus.

Der Preis für ein Kilo beträgt:

12,00 Mk.	für Gegenstände ohne Beschädigungen,
9,60 Mk.	mit einer Beschädigung
2,50 Mk.	die freiwillig abgeliefert werden.

Eine weitere Mahnung zur Ablieferung erfolgt nicht.

Diejenigen, die die Gegenstände nicht abliefern oder solche verheimlichen, müssen ohne weiteres der Amtshauptmannschaft zur Verhaftung angezeigt werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 28. Juni 1917.

Schorfsteinreinigung.

Die nächste Reinigung der Schorfsteine in dieser Gemeinde wird in der Zeit vom 1. Juli bis mit 18. Juli 1917 erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 25. Juni 1917.

Brotkarten-Ausgabe in Rottluss.

Die Ausgabe der Brothöfe auf die Zeit vom 7. Juli bis 3. August 1917 an die Haushaltungen dieser Gemeinde erfolgt

Freitag, den 6. Juli 1917, nachmittags zu den nachstehenden Zeiten,

in Zimmer Nr. 1 der hiesigen Schule,

und zwar an die Haushaltungen der

Brotkartenhöfe Nr.	1 bis mit 125,	nachmittags 2 Uhr,
"	126 — 250,	1/8 — 3
"	251 — 375,	3
"	376 und mehr,	1/4

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehemänner) pünktlich zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in besonderen Behinderungsfällen und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Berechtigungscheines. Um Kinder werden Brothöfe nicht ausgehändigt. Die Umschläge der abgelieferten Brothöfe sind mitzubringen.

Den Haushaltungsvorständen liegt die Verpflichtung ob, eintretende Veränderungen im Personenzustand oder in den sonst in Frage kommenden Verhältnissen innerhalb 24 Stunden im Gemeindeamt — Meldeamt-Zimmer — unter Vorlegung der Brothöfe sowie der Brothöfe zu melden.

Die Haushalter bezw. deren Stellvertreter werden eracht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brothöfe zu erinnern.

Unpünktliche Einwohner werden erst an einem späteren Zeitpunkt abgesetzigt.

Rottluss, am 27. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Soll Nahrung für Menschen und Vieh gewonnen werden, so ist notwendig, Felder und

unter allseitiger Teilnahme der Gemeinde die Glockenweihe statt, bei welcher Herr Pfarrer Koch die Festrede hielt. Möchte uns bald der Frieden im Lande geschenkt werden, daß dann ein volles harmonisches Geläut wieder von unserem Turme erschalle. Das gebe Gott.

Nein, Pf.

Rabenstein. Kriegsdienst der Schulkindern. Für die im Jahre 1916 gesammelten 400 kg Obstkerne gingen am 21. Juni d. J. 59,15 M. ein. Die Kernsammlung beginnt von neuem. Es werden dieselben Preise gezahlt wie in Chemnitz: Für 1 kg Steinobstkerne 10 Pf., für 1 kg Kürbisfrüchte 15 Pf., für 1 kg Apfelsinen- und Zitronenkerne 35 Pf. Auch kleinere Mengen werden dankbar angenommen: Mehrere Wenig ergeben ein Biel! Die Kerne müssen gut getrocknet sein, doch nicht auf heissem Ofen. Ebenso werden wieder Kesselstengel gesammelt. Der vorjährige Ertrag (160 kg) brachte eine Einnahme von 21 M. Eine Probe von Brennnessel-Baumwolle liegt in der Schule aus.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 4. Sonntag n. Trin., den 1. Juli, Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rein.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pfarrer Rein.

Amtwoche: Derselbe.

Parochie Rabenstein.

Am 4. Sonntag n. Trin., 1. Juli, Vorm. 1/2 Uhr Christenlehre mit Jünglingen: Hilfsgeistlicher Dobruck.

9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst-Ausflug.

Mittwoch, 4. Juli, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins.

Donnerstag, 5. Juli, Nachm. 4 Uhr Abendmahlfeier des Großmütterchenvereins: Pfarrer Alrbach.

Freitag, 6. Juli, Abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch: Hilfsgeistlicher Dobruck.

Wochenamt: Derselbe.

Abschiedsgruß der großen und Mittelglöde der Kirche zu Rabenstein und Rottluss.

Juni 1917.

So lebt nun wohl, ihr Lieben alle!
Von Rottluss und von Rabenstein;
Wie oft hab'n wir mit frohem Schall
Geladen euch zum Kirchgang ein.

Dem lieben Kind zu seiner Taufe
Erblint' der kleinen Glöde Kläng;
Bereit gab'n wir den Konfirmanden
Begrußung für ih'n ersten Gang.

Dem Brautpaar jubelten wir zu zu dritt
Und wünschten Glück zu ihrem Schritt;
Dem Silber- und dem goldenen Hochzeitspaare
Bracht unser Läuten Segen mit.

Den Toten zu ihrem ew'gen Schlummer
Sandt Glödenton den letzten Klang;
Den Trauenden für ihren Kummer
War unser Geläut Trostessang.

Auch du leb wohl, du kleine „Hoffnung“;
Du warst als Schwester unser Glück;
Werft dein Amt, nimm nun die Führung
Und läute bis wir kommen zurück. —

Nun ist's vorbei, wie müssen schelten,
Wir müssen fort nur in den Krieg;
Der liebe Gott mag es so leiten,
Doch deutsche Macht erhält den Sieg.

Paul Mohnert, Rabenstein.

„Hoffnung“ trägt als Inschrift die zurstehende kleine Glöde.

Der Sieg der Treue.

Roman von Käte Lubomski.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Schweigend hasteten sie nebeneinander durch die Nacht hin. Der Mann mit leuchtendem Bittern, völlig verändert, als sei die steinerne Fassung, in der sein Empfinden zu schlafen schien, in Stücke gegangen. An der Schwelle des Hauses erzwang sich Nut seinen Blick.

Hast du sie denn noch lieb, Karl Rodemann?

Ein trockenes Schluchzen stieg aus seiner Brust.

Da merkte Nut Wendebühl, daß die unglückliche Frau neben einem gelämpft, der trotz allem nach ihr schrie. Und die Rätsel dieses Lebens erschienen ihr unlösbarer denn je.

Es wurde eine unruhige Nacht! Einige benachbarte Leute waren auf den Beinen, um Niele, die in Fieberphantasien lag und von Jugend, Kranz und Schleier sprach, zu bedienen.

„Wenn Krankheit zur Läuterung und Besserung führt, sollte man sie nicht fürchten,“ dachte Nut Wendebühl, als sie Frau Niele von neuem in kalte Tücher hüllte. Ein Weilchen hielt die Kranke darnach friedlich den Kopf zur Seite geneigt, wie ein Kind, das im Begriff ist, einzuschlafen. Aber nicht lange währete es, dann hob sie auch den Kopf wieder und das Fieber stellte sich wieder ein. Die Kranke sah die ganze Stube voll Wiesenvergnügen und Heigras, das den blutig schneidet, der auf bloßen Füßen läuft. Ein irres Lachen kam von ihren Lippen und die schlichte Sprache der Kindheit legte sich auf ihre Zunge. „Mein Myrtenbäumchen in der Kammer blüht noch schön! Aber es ist alles aus! Die Nächte sind so düster! Dort steht wer am Fenster, ich will nicht mitgehen!“

Nut Wendebühl wandte sich hastig an den hoch auflassenden Mann.

Hole mir Eis! Die nassen Tücher schaffen es nicht!

Er sollte es nicht hören, was die bebenden Lippen vielleicht verraten, wenn es Winter und Eis und Schnee gab in ihren Träumen.

Gegen Mittag kam der Arzt, nicht der alte Sanitätsrat, der Nuts Vater behandelt hatte, sondern ein junger Kollege, den die Nachtklingel noch nicht allzu häufig aus den Federn geschellt hatte. Er machte es wohl ein wenig wichtiger, als Nut es sonst gewohnt war.

„Eine schwere Lungenerkrankung,“ meinte er endlich und gab allerhand Verordnungen, um nachdenklich hinzuzusehen: „Wir werden eine Schwester verschreiben müssen.“

Karl Rodemann sagte etwas, wie, daß er es lieber selbst tun wolle; aber der junge Arzt hörte nicht darauf. Er sah Nut Wendebühl an, die versonnen zugehört hatte.

„Wir brauchen keine Schwester,“ sagte sie jetzt leise. „Ich versorge die Kranke.“

Da stieg in den fahlen Zügen Karl Rodemanns ein heftiges Rot auf. Man sah, es kam von Herzen. Wenn die, welche das eben gesprochen, in diesem Augenblick sein Leben verlangt hätte, ohne Wimpernzucken würde er es hingegeben haben.

„Der Mann könnte sorgen, daß der Arzt vorsichtiger, damit die Rezepte gemacht werden,“ wandte sich der Arzt mit abschlägigem Augenzwinkern an Nut. Es war etwas in der Luft, das Karl Rodemann vorläufig noch ein Geheimnis bleiben sollte.

„Das Fieber ist bedenklich hoch,“ sagte er leise, sobald sich die Tür hinter dem Entsendenden geschlossen hatte. „40 Grad. Jeder Strich höher hinauf kann die Katastrophe bringen. Werden Sie stark genug sein, gnädiges Fräulein?“

Nut nickte traurig.

„Die Stärke kommt schon mit dem Anwachsen der Last,“ dachte sie. Aber sie sagte nur: „Keine Sorge. Nogat und Selt brauchen Sie übrigens nicht mitzuschicken. Es lagert noch ein Nest davon in meinem Keller.“

Der Wagen ratterte heraus.

„Morgen im Lauf des Nachmittags werde ich wieder kommen,“ sagte der Arzt und fügte mit einem bedeutungsvollen Blick hinzu: „wenn es noch nötig ist.“

Sie verstanden sich.

Der Tag schlich träge dahin, noch schrecklicher war die Nacht. Es wurde langsam Morgen und Gustavchen erwachte mit ungestümem Hunger. Der Mann hatte keine anberen Gedanken als für die Kranke. Nut Wendebühl ließ im Herrenhaus eine Suppe richten. Auch er mußte davon essen, sie gab nicht eher nach. Dem Jungen gab sie eigenhändig mit geschickter Hand Böfle um Böfle in das hungrige Mündchen. Dann schließt er wieder ein. Die Kranke sah mit glänzenden Augen zu der geschwärzten Decke empor. Nut legte eben den Fiebermesser in das Etui zurück. Das Quecksilber war auf 42 Grad gestiegen. Karl Rodemann zog im Winkel schwerfällig seine Stiefel an. Nut rührte sich nicht von ihrem Platz. Sie wollte jetzt um keinen Preis die beiden allein lassen.

„Die Leute können heute wohl dreschen,“ sagte er stumpf. „Janow! Drei der Knechte holen den Kauft von der Bahn. Der Pony aber bleibt im Stall, wenn abgebuttet ist, im Fall wir noch den Arzt holen müssen.“

Frau Niele tastete nach Nut Wendebühl. Sie hatte einen Augenblick klarer Denkens.

„Wenn er mir bloß mal die Hand geben möchte!“ Ihre Blicke hingen dabei starr an der Tür, durch welche Karl Rodemann hinausgegangen war.

„Du sollst schlafen, Niele!“

„Ist er fort? Kommt er nicht mehr wieder?“ fragte sie ängstlich.

Da merkte Nut, daß sie aufrichtige Sehnsucht nach ihrem Mann habe und sie wurde froh darüber, trotz der höchst kritischen Lage.

Als Karl Rodemann um die Besperzeit über die Schwelle trat, nickte sie ihm zu:

„Das Fieber steigt! Geh nicht wieder nach draußen. Sie hat so oft nach dir verlangt.“

Nun setzte er sich neben ihr Bett und wartete, daß ihre Augen auf ihn fielen. Drei Stunden hindurch sah er unbeweglich und achtete mit traurigem Blick auf jede Bewegung der Kranke, ihre fiebereichen Hände in den feinen. Aber ihr Bewußtsein war getrübt, wilde Fieberphantasien sprachen aus ihren Worten.

Einmal fragte Karl Rodemann nach der Bedeutung eines Satzes, den die Kranke mehrmals hervorgerufen:

„Morgen geht ein neues Leben an.“

Sie konnte ihm nicht antworten. Da dachte er, daß sein Weib neue Hoffnungen in sich trüge um ihn und die Zukunft.

Wieder vollendete der Zeiger mit zwölf langen Schritten eine Runde. Niele Rodemann richtete sich vorsichtig im Bett empor.

„Karl,“ sagte sie hell und klar, „sag mich noch ein einziges mal an!“

Mit beiden Armen warf sich der Mann über sie.

Nut Wendebühl betete.

Die Sonne stieg empor. Nicht lange dauerte es und auch Frau Nicles Seele stieg hinauf zu den himmlischen Höhen.

Karl Rodemann sah mit weitem, starrem Gesicht neben ihr und gab ihre Hand nicht frei.

Das Gustavchen schrie laut. Da hob ihn Nut Wendebühl aus seinem Stuhl und trug ihn in das Herrenhaus.

Es kam zu Ende, wie alles. Der Ortsgeistliche segnete im Haus die Leiche ein. Dann hoben sie 12 junge, starke Burschen auf die Schultern, wie es hier Brauch war.

14. Kapitel.

Das Leben pflanze auf diesem Ereignis andere auf, die einzeln zwar klein und unscheinbar waren, aber in ihrer Gesamtheit dennoch ihre Schatten warfen über den frischen Hügel mit seinen bunten Georginen und Frau Nicles Tod nach und nach in den Hintergrund rückten.

So kam, daß auch Karl Rodemann wieder essen und trinken, schelten und kommandieren konnte, obwohl es auf seinem Herzen wie ein Stein lag. Seine Schultern zogen sich sogar ein wenig empor. Als Nut Wendebühl eines Abends auf dem Wrackenfeld an seiner Seite stand, sagte sie ihm das. Karl Rodemann ließ seine Augen auf einem besonders geratenen Exemplar ruhen.

„Es kann schon sein,“ meinte er ruhig. „Wenn Herr Schmitt mal gut angelegt ist, erzählt er von einem traurigen Handwerksburschen, der alle Jahre durch ein anderes Unglück ein Glied von seinem Körper verlor und, wie es so weit war, daß er als elender Krüppel angesehen werden mußte, heiter und lustig wurde.“

Sie stieß voller Staunen den Feldstock in das regende Erdreich und fragte endlich:

„Hatte er denn irgend etwas Schlimmes getan, daß sich durch die Schmerzen entführt wähnte, der Handwerksbursche?“

Sie hörte jetzt Karl Rodemanns Atem stärker gehemmt auf der sonnenverbrannten Stirn glühte ein Feuer auf und seine Augen schlossen sich; dann antwortete er:

„Er hatte beim Bandstechen einen Kameraden tödlich geschlagen, glaub ich.“

„Nein, er ist nämlich der Sohn ordentlicher Eltern gewesen, erzählt Schmitt.“

„O, der Arme! Glaubst du nicht, daß es tausendmal härter ist, die Stimme des Gewissens zu ertragen, als das Gefängnis, ja sogar den Tod?“ Nut Wendebühl ließ zum erstenmal ein wenig Licht zu der dunklen Vermutung ihrer Jungen.

„Würdest du das dulden wollen, Karl?“

Er sah sie mit glanzlosem Blick an. Sie erschrak vor dem Ausdruck des Kummers darin. Er lachte etwas. „Allerächt sich auf Erden“, sagte er dann leise, „bei mir geht es Glied um Glied.“ Er kam der Jungen und dann die Niete.

Nut Wendebühl fühlte wie eine Art Frost, ein Entschluß über ihren Körper lief. Selbstdienstlos war ihre Zunge verklumpt. Sie glaubte vor der Entscheidung zu stehen und konnte sie doch nicht erlangen. Da nahm sie alle Kraft und allen Mut zusammen und tat die schwere Frage an Rodemann.

„Hast du denn auch in deinem Leben einen Schatten, ein begangenes Unrecht, meine ich, daß du stumm in dir trägst und du so eigentümliche Andeutungen machst?“

Sie hatte, während sie auf eine Antwort wartete, ein Gefühl, als stände sie hinter der Tür, die großes Geheimnis verbirgt. Ein Weilchen nur noch und es würde sie und Frieden werden, stiller, heiliger Frieden in einer dunkel verwirrten Seele — aber auch in einem ruhelosen Leben, das weit, weit gewandert war, weil es wähnte, ein anderes zerbrochen zu haben. Nut glaubte bereits das Licht erblicken, das ein dunkles Geheimnis erhellen sollte und wartete gespannt auf die Enthüllung. Da kam Karl Rodemann.

„Hab ich Ihrem Vater und Ihnen vielleicht nicht traut gedenkt? Ich weiß nichts von einem Unrecht.“

Er sah hart und trostlos aus. Der Lichterglanz in ihren Augen erlosch, — die Tür, die das Geheimnis erschließen sollte, fiel ins Schloß und Nut stand wieder in Finsternis und Ungewißheit. Langsam gingen sie heimwärts, Nut und Rodemann. Ihre Lippen blieben stumm. Erst als Rodemann an die Mütze griff und seinem Häuschen zustrebte legte sie die Hand auf seinen Arm.

„Du hast eine ganze Woche das Gustavchen nicht geküßt.“

Er gehörte ohne Freudigkeit. — Sie sprach zu ihm, als zu dem Vater, der beständig zwischen Liebe und Einsamkeit bei dem Publikum seines Kindes hin und hergerissen wurde und nicht wußte, ob er das Kind suchen oder lieben sollte. Sie fuhr mit einem Aufleuchten in ihren Augen fort: „Du freue mich täglich, daß ich ihn bei mir habe. Glaube mir, er kennt mich. Wenn ich jetzt abends vom Feld heimkomme weiß ich, es ist eins da, das auf mich wartet, denn wenn auch sein Verstand lange getrübt war, jetzt ist es mir zujuwelen, als möchte er erwachen. Sobald ich mich seinem Stühlein nähre, ist ein deutliches Lachen in seinen Augen. Er ist die Abendsuppe nur aus meiner Hand. Warte einen Augenblick, ich will ihm eine Sonnenblume mitnehmen.“

Der stille Mann sah ihr nach, wie sie leichtfüßig eine große, goldene Blume von dem starken Stengel brach. Selbst mußte dabei an der scheidenhaften Sonne vorüber, die sich die Blüten schmucksvoll zuneigte. Vielleicht füllte das flammende Rot der Wollensäume seine Augen mit Tränen, denn es gibt viele Leute, die nicht sehr lange in das Licht schauen können. Vielleicht quoll aber auch ein Gefühl in ihm empor, das noch heißer brannte, wie jene purpurrote Blüte. Als Nut Wendebühl wieder neben ihm stand, sah sie, daß ein blauer Tropfen in seinen Bart rann. Wieder begann sie zu hoffen, daß Rodemann noch sprechen würde über das Geheimnis seines Lebens. — — —

In der kleinen überdeckten Veranda des Stechower Gutshaus braunte die alte Lampe, die bereits Nut Wendebühl Mutter gedient, als diese die ersten Freudenträume spendete. Sie war hoch und dünn und schwebte eigentlich in dauerndem Gefahr, das Gleichgewicht zu verlieren. Trotzdem hatte sie hier im Haus zwei starke, junge Menschen überdauert, die bei ihrem Schein die ersten zärtlichen Wochen der Geburt genossen hatten. — Nun leuchtete sie deren Kind. Nut Wendebühl mußte daran denken, was wohl aus dem alten Erbstück werden solle, wenn sie nicht mehr da wäre.

Dann kamen freundlichere Gedanken. Ihre Augen glitten über das blendende Tischtuch und den Kreislaufstrauß hinüber zu dem Krantentisch, in dem der kleine Krüppel saß. Die Lichtschein traf voll sein Gesicht, das bei der kräftigen Bluse nicht mehr so blutleer und schmal erschien wie ehemals.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Der kommende Monat bringt uns eine totale Mondfinsternis, die in der Nacht vom 4. zum 5. Juli eintritt. Sie ist außer in ganz Europa auch in ganz Afrika, dem größten Teil Asiens, in Australien, im Atlantischen Ozean und in Südamerika zu sehen. Das bemerkenswerte Naturereignis beginnt am Mittwoch, den 4. Juli abends um 9 Uhr, 52 Minuten deutscher Sommerzeit, also nur kurze Zeit nach dem um 9 Uhr 16 Minuten abends erfolgenden Aufgang des Vollmondes. Der Trabant steht zu dieser Zeit tief im südöstlichen Himmel, und sowohl durch den tiefen Stand wie durch die zwei Tage später eintretende Ernährung des Mondes erscheint die volle Mond scheibe ungewöhnlich groß. Die totale Bedeckung beginnt um 10 Uhr 51 Minuten und dauert bis 12 Uhr 27 Minuten vormitags; die legte

Verleihung des Erdschattens mit dem Monde erfolgt um 1 Uhr Minuten früh. Hoffentlich wird das interessante himmlische Schauspiel durch eine recht klare, wolklose Sommerwacht begünstigt.

In Deutschland waren im Jahre 1901 die meisten Kinder vorhanden, nämlich 2,1 Millionen, die den Höhepunkt unserer Volksvermehrung darstellten. Von dieser Zeit sank die Kinderzahl von Jahr zu Jahr, aber doch sehr langsam und allmählich, so daß im Jahre 1914 die Zahl 1,8 Millionen betrug. Da setzte der Weltkrieg ein und ihm eine außerordentliche Abnahme der Geburten, denn im Jahre 1915 hatten wir nur noch 1,4 Millionen Kinder, im Jahre 1916 sich sogar auf 1,1 Millionen herabgesunken. Im zweiten Jahr des Krieges hatten wir also noch die Hälfte der Kinderzahl wie vor fünfzehn Jahren, das dritte Kriegsjahr 1917 wird die Zahl sicherlich weiter verringern. Durch den Krieg haben wir also jetzt 2½ Millionen Kinder weniger, als wir in normalen Friedenszeiten haben würden. Dieser Rückgang ist wohl unheilvolle Erscheinung des Krieges, denn dieser Verlust Bevölkerungszuwachs ist bedeutend größer als die gesamten Opfer an Menschenleben, die der Krieg leider auch seinem Volke schon geflossen hat.

Was versteht man unter einer Schiffstonne? Der Raumgehalt der Schiffe, den wir nach Bruttoregisternummern anzugeben gewohnt sind, ist eine Raumgröße. Wir

verstehen darunter ein Raummaß von einem Inhalt, der hundert englische Kubikfuß umfaßt. In deutsche Maße umgerechnet fügt demnach eine Bruttoregistertonne den Raum von 2,83 Kubikmetern. Bei einfachen Schiffen deckt sich diese Größe meist mit dem ganzen Ladeinhalt des Schiffsgesäßes, so bei Främmen, Kähnen und wohl auch Segelschiffen. Bei Dampfschiffen jedoch, wo große Innenräume des Schiffes von den Maschinen-, Kohlenräumen und dergl. angefüllt werden, wo demnach der gesamte Schiffsräume nicht für eine Ladungsausnutzung verfügbar ist, zieht man häufig diese genau zu errechnenden Innenräume von dem Gesamtinnenraum oder der Bruttoregistertonnage ab und erhält so den sogenannten Nettoregistertonnengehalt des Dampfers. Nur dieser Nettoregistertonnengehalt ist für die Ladung verwendbar und bestimmt bei Handelschiffen den Gebrauchswert. Selbstverständlich sind diese Angaben genau in den Papieren eines jeden Schiffes niedergelegt. Das Buch, das über den Bruttoregistertonnengehalt des Schiffes Aufschluß gibt, heißt der Matrikelbrief. Auf Grund der Aufschlüsse, die der Matrikelbrief im gegebenen Falle gibt, werden auch die Abgaben berechnet, die das Schiff beim Durchfahren von Kanälen, für Hafensabgaben usw. zu entrichten hat. Bezeichnen also die Brutto- und Nettoregistertonnen lediglich einen Raumgehalt, so steht dazu im Gegensatz die Tonne als Gewichtseinheit für die Schiffsladung. Diese Tonne ist ein Gewicht und hat tausend Kilogramm. Durch diese Rechnungsart kann

das scheinbare Kuriosum eintreten, daß ein Schiff nur 5000 Registertonnen besitzt, aber an die 10 000 Gewichtstonnen zu laden vermag. Wieder anders ist der Begriff der Tonne für die Kriegsschiffe aufzufassen. Spricht man vom Tonnengehalt eines Kriegsschiffes, so meint man damit stets das Gewicht des ganzen großen Schiffskörpers mit allem was drum und dran hängt. Da nach einem physikalischen Gesetz das Gewicht eines Schiffes über eines im Wasser schwimmenden Körpers genau dem Gewicht der von ihm verbrängten Wassermenge entspricht, so spricht man beim Kriegsschiff vom "Displacement" oder der "Wasserdrängung", die in Gewichtstonnen in der Höhe von je 1000 Kilogramm angegeben werden. — Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die Engländer selbstverständlich, so weit sie ihre Schiffverluste überhaupt bekanntgeben, nur die kleinere Zahl des Nettoregistertonnengehalts ihrer verlorenen Schiffe angeben. Das Ergebnis gestaltet sich nach außen hin dann eben nicht ganz so trübe.

Daher es höchste Zeit ist, gegen die Preistreibereien bei den ländlichen Obstversteigerungen einzuschreiten, geht aus nachstehender Mitteilung hervor: Die Obstsorten des Rittergutes in Gollnitz und Schkopau (Kreis Merseburg) hatten bisher bei der Verpachtung rund 10 000 Mark ergeben. Dieses Jahr ist die Pachtsumme auf 66 000 Mark hochgetrieben worden. Die Firma Most in Halle hat für diesen Preis den Zuschlag erlangt.



Unseres Lebens Sonnenschein Ging viel zu früh zum Himmel ein.

Für die uns bei dem Hinscheiden meines lieben unvergleichlichen Gatten, unseres treuherzigen Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

Karl Edmund Thiele

Soldat im Landwehr-Regiment Nr. 104, 8. Kompanie.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

so überaus zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Firma Wandererwerke A.G. Schönau, und dem Arbeitspersonal für die liebenswerte Spende. Herzlichen Dank aber auch Herrn Pfarrer Rein für seine dem lieben Entschlosenen gewidmete und uns in unserem schweren Seld tröstende Gedächtnisse. Vielen Dank auch den lieben Kameraden, die ihn mit zur ewigen Ruhe gebettet haben.

In unsagbarem Schmerze
die untröstliche Witwe **Julie Thiele**
nebst Töchtern **Ema** und **Eva**
und Eltern und Geschwistern verabschiedet.

Riechenbrand, Apolda i. Th., Dresden, Köln a. Rh., Mühlhausen i. Th., Markranstädt d. Leipzig, Rudersdorf, Schönau und Mittelbach, im Juni 1917.

Oft halte ich in zitternder Hand den letzten Brief, den du gesandt. Du machtest den Deinen das Leben nicht schwer, trotzdem du gelitten hast so sehr. So leb denn wohl, geliebtes, teures Herz, dir wen verdienst du diesen Schmerz? — Schlafl wohl, mein lieber, guter Sohn, und träume sich von deiner Kinder Glück, daß sie in deinem Sinn erzogen werden und später denken an ihr verlorenes Glück! Mit frohem Mut mögest du hinaus und kehrt nicht wieder zurück nach Hause. Wie wirst du noch haben in leichter Nacht an deine Dahmen gedacht? Du schreibst so oft: Auf Wiedersehen! Es darf sie aber nicht geschehn.

Darum schlafe in Frieden,
Mein lieber Edmund du,
Meine treue Liebe dankt dich zu.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlosenen

Hermann Richter

sprechen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Pauline verw. **Richter** nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, den 29. Juni 1917.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres lieben Söhnchens

Hans

sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank.

Emil Stephan, 5. J. im Felde, und Frau.

Neustadt, den 28. Juni 1917.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner viel zu früh dahingeschiedenen lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Olga Alma Nehwagen

geb. Schubert

sagen wir uns gedanken, allen denen, die ihr während der längeren Krankheit mit Rat und Tat hilfreich zur Seite gestanden haben, sowie allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Teilnahme und Beileidsbezeugung am Begräbnistage unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die aber, teure Entschlosene, rufen wir ein "Habe Dank" und "Ruhe sanft" in deine kühle Gruft nach.

Der trauernde Gatte
Reinhard Nehwagen, 5. J. Soldat, und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Rottluss, Leubsdorf und Eppendorf, den 29. Juni 1917.

Dank.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlosenen, Frau

Auguste verw. Beyer

geb. Dotz

söhnen wir uns gedanken, allen für den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit herzlich zu danken.

Die aber, liebe Mutter, rufen wir ein "Habe Dank" für Deine Liebe in die Ewigkeit nach.

Riechenbrand, den 29. Juni 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonnige Stube,

Küche, Schlafräume und Zubehör ab 1. Juli
zu vermieten
Riechenbrand, Turnstraße 6.

Giebel-Wohnung

sofort zu vermieten
Riechenbrand, Weißstraße 20.

Eine Stube mit Kammer,

Gas und elektr. Licht, ab 1. Juli oder
später zu vermieten
B. verw. Stoeker, Riechenbrand

Stube mit Schlafstube

und Zubehör zu vermieten
Rabenstein, Limbacher Str. 36.

Eine Giebelwohnung

mit 2 Kammer und sämtlichem Zubehör
sofort oder später zu vermieten.
Bruno Kämpe,
Rabenstein, Limbacher Straße 53.

Wohnung,

bestehend aus Stube, Alkoven und Boden-
kammer sofort oder später zu vermieten
Rabenstein, Forststraße 13.

Meine Wohnung

zu vermieten
Siegmar, Rosmarinstraße 30.

Schöne sonnige Halb-Etage

ab 1. Juli zu vermieten
Siegmar, Kaufmannstraße 6.

Halb-Etage,

1. Treppe, zu vermieten
Siegmar, Amalienstraße 10.

Eine Wohnung

mit großer Kammer sofort oder später zu
vermieten
Rabenstein, Gartenstr. 8.

Schöne Wohnung

ab 1. Oktober zu vermieten
Willy Reichel,
Rabenstein, Chemnitzer Str. 43.

Halb-Etage

ab 1. Oktober zu vermieten
Rabenstein, Riechenbrand Str. 7.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten
Siegmar, Mittelstraße 5.

Wohnung

mit 2 beliebten Zimmern und Zubehör
für 1. Oktober zu mieten oder kleines
Haus zu pachten oder zu kaufen
gesucht. Angebote unter R. W. 102
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kleines Haus

mit Garten zu mieten gesucht. Ges.
Angebote unter P. 71 in der Geschäfts-
stelle d. Bl. niedergelegen.

In Siegmar oder Riechenbrand

1- oder 2-
Familienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis unter M. 18 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Ein schwarzer Fischreicher

am Sonnabend vom Fischhof Rottluss
bis Weißer Adler verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben bei

H. Martin,
Rabenstein, Chemnitzer Straße 21.

Bezugsscheine

nach neuester Vorschrift
sind zu haben in der
Geschäftsstelle des Wochenblattes

Nachruf.

Am 20. Juni verschied nach längerem Leiden unser langjähriges, treues Mitglied, der Oberfeuerwehrmann Kamerad

Hermann Richter

Inhaber des Feuerwehr-Ehrenzeichens.

Nahezu 30 Jahre hat er der Kompanie als Spritzenmeister treu gedient, wie selten einer. Seine Unabhängigkeit undlässigkeit zu unserer Sache wird stets ein Vorbild unter Aler sein. Wir rufen ihm ein

"Habe Dank" und "Ruhe sanft"

in seine kühle Gruft nach.

Rabenstein, den 30. Juni 1917.

Freiwillige Feuerwehr I. Kompanie.

Eine kleine Parterrestube

und Bodenkammer, beide mit elektr. Licht,

für 90 Mark zu vermieten

Neustadt Nr. 34.

Parterre-Wohnung

im Hinterhaus, bestehend aus 2 Stuben

und Kammer, zu vermieten

Siegmar, Hofer Straße 25.

Feinste Gemüse- und Kraft-Suppen

1 Paket 30 Pfennig.
feinste Anchovis, Sardinen, Delikatescheringe, Herringrogen,
Fischkonserven in 1- und 2-Pfund-Dosen, sowie Oelsardinen
empfiehlt

Bruno Lieberwirth Nachf.

Herrnprecher 257.

Stopps Kino-Theater.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Sonnabend, den 30. Juni, abends von 8 Uhr ab,

Sonntag, den 1. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab,

in Köhlers Restaurant in Rabenstein

Sonntag, den 1. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab

Der 3. Richard-Oswald-Film

Geine lebte Masse

Hochdramatisches Schauspiel in 4 Abteilungen.

In der Hauptrolle: Bernd Aldor.

Dieses Bild schildert in ergreifenden Szenen, wie ein Schauspieler, der von seiner Frau schmählich hintergangen wurde, in den Strudel des Verderbens hineingerissen wird und erst wieder seine Ruhe erlangt, als er den Verrat seiner Geliebten gerächt hat.

Dazu die tolle Liebes-Komödie:

Ah, Amalie, was hast du bloß gemacht?

in 3 Abteilungen, und noch:

Wer ist schuldig?

Tiefgründiges Drama in 2 Abteilungen.

Außerdem das reichhaltige Beiprogramm.

Mittwoch, den 4. Juli, abends von 8 Uhr ab
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Das gewaltige Sensations-Drama

Der rote Turm.

In 3 Abteilungen.

Spannende Szenen von Anfang bis Schluss.

Dazu:

Mensch, leih mir deine?

Eine reizende Detektiv-Kunstspiel-Geschichte in 3 Abteilungen
und das inhaltreiche Nebenprogramm.

Dieses Programm ist wieder erstklassig zusammengestellt und kommen nur die besten Sachen zur Vorführung. Besäume daher niemand, sich diese spannenden Films anzusehen. Es wird ein jeder mit dem Gelehrten zufrieden sein.

Hochachtend Ernst Hell.

Zücht. Werkzeugschlosser

gegen hohen Lohn suchen

Horn & Schürer, Siegmar.

Geschirrführer

für leichtes Fuhrwerk suchen

Herm. & Alfred Escher A.-G.,
Siegmar.

5--600 Zentner gutes Heu

sucht zu kaufen

Sächs. Brotfabrik Union
Chemnitz-Nottluff.

Kleine Wohnung

zum Preise von 150—200 Mk. ab 1. Okt.
in Siegmar vor kinderlosen Leuten zu
mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche Sonnabends Beschäftigung

irgend welcher Art. Angeb. unter L. 8
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Klappwagen zu verkaufen

Reichenbrand, Meissigstr. 41.

Frische Kirschen

empfiehlt täglich frisch eingehend, auch
korbweise
Lina Lasch,
Zigaretten- und Schokoladengeschäft,
Reichenbrand.

Weisse Blusen

in Voile, Batist, Seide,

bunte Blusen

in Wolle, Seide,

Voile und Waschstoffen,

schwarze Blusen

schwarze ff. Kostümröcke

blaue ff. Kostümröcke

Backfisch-Röcke

bestickte

Woll- u. Voile-Stoffe

Meter 3,— 3,80, 5,50, 6,00 Mk.

Wasch-Kittel

Waschkleider

Stoffkleider,

Knaben-Waschhosen

und -Anzüge

weiße Schürzen — Untertaillen

empfiehlt preiswert

J. Lohwasser,

Rabenstein.

Einige Hundert Stück Zwiebelpflanzen

zu verkaufen Villa „Daheim“

Rabenstein, Nordstraße 5.

Herren-Garderobe

wird gut und prompt gereinigt, ausgebessert, geändert und sein gebügelt, auch fertige id. von getragenen Sachen für Kinder Anzüge an.

Karl Munzert,
Schneidermeister,
Reichenbrand, Hofer Str. 48.

Gelegenheitskauf.

1 guterhaltene Herrschafts-Ottomane,
1 kleine 2-schläft. französl. Bettstelle mit gut.
Matratze, 1 schönes Dienstmädchenbett,
1 neu aufgepolsterte Küchen-Sofa, 1
neuer Sofatisch und 2 gute Stühle zu
verkaufen Reichenbrand,
Hofer Straße 50, patierte.

Damen- und Mädchen- Hüte,

Herren- und Knaben- Strohhüte

empfiehlt billig

J. Lohwasser,
Rabenstein.

Gebrauchte Gleich- und Drehstrom- Motore

kauf zu höchsten Preisen gegen sofortige
Kasse Max Eichmann,

Rabenstein.

Helene Gruner

geprüfte Damenschneidermeisterin
Atelier für einfache und elegante Kleider sowie
Kostüme jeder Art.

Siegmar, Hofer Straße 25.

Eine neumilchende Ziege

und eine diesjährige junge Ziege zu
verkaufen Nottluff, Waldenburger Str. 60f.

Eine gute Melkziege

zu kaufen gesucht Neustadt, Rahnstraße 4g.

Brennholz

Bestellung per Rm ab Platz Siegmar

Zieferung vor Juli nimmt entgegen

C. Leonhardt, Schönau.

Abfälle aller Art

kaufe ich ständig für die Kriegs-Rohstoff-
Abteilung zu Höchstpreisen ein.
Alteisen erhöhte Preise.

Richard Hänel, Siegmar

Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

Kräftiger Handarbeiter

gesucht Kettenjagd Müller,
Siegmar, Luisenstraße.

Kräftigen

Hausburschen

gesucht Belzmühle.

Handarbeiter,

zuverlässig für Nacharbeit, in unseren
Dienststunden sofort gesucht.

Schmiedewerk Nottluff.

Ein Handarbeiter

für dauernde Beschäftigung bei gutem
Lohn sofort gesucht. Sonntag vormittag
zu meiden Siegmar, Hofer Str. 3.

Scharwerksmaurer

auf einige Tage für Ziegelplasterung
gesucht Siegmar, Kaufmannstr. 6.

Eine Repassiererin

bei gutem Lohn gesucht.

Paul Steiner,

Rabenstein.

Saubere, unabhängige

Aufwartung

täglich 2—3 Stunden vormittags gesucht
Siegmar, Luisenstraße 9.

Kräftiges Schulmädchen

gesucht Reichenbrand, Rabensteiner Str. 4.

Ein größeres

jauberes Schulmädchen

gesucht Schwab, Rabenstein, Villa „Emmi“.

Ein Knabe

von 12 Jahren Sonnabends für einige
Stunden gesucht. Zu erfahren in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Jeden Posten Heu

kauf Hermann Heide,

Gießhandlung, Reichenbrand.

Kartoffelschalen kaufen

Haase, Neustadt 14D
(gegenüber dem Gasthof).

Getrocknete Kartoffelschalen

werden gekauft. Gasthof Nottluff.

Getrocknete

Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Rübenabfälle

kaufständig Otto Mossig, Siegmar.

Gebrauchter Speiseischrank

zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der

Geschäftsstelle d. Bl.

Ausgekämmtes Haar

kauf Friseur Weber, Reichenbrand.

4 junge Enten

zu verkaufen Reichenbrand, Hofer Straße 27.

2 vorjährige Ziegen

und Kadewe zu verkaufen Siegmar, Freidr. August-Str. 20.

3 Hühner mit Hahn

zu verkaufen Rabenstein, Nordstraße 3.

Naturheilverein

Schönau und Umgegend.

Wieder Donnerstag, den 5. Juli, ab
8 Uhr im Gathaus Schönau Mitglied-

Veranstaltung. Hierzu laden die gestand-

ten Mitglieder sowie Frauen zu zahlreichen
Besuch freudigst ein der Vorstand.

SLUB
Wir führen Wissen.

Verantwortlich für Druck und Verlag: Ernst Flick in Reichenbrand.